

# Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung .....	11
<b>A. Zur Hinführung</b>	
1. Rekapitulation der traditionellen Theorien .....	15
1.1. Die klassische Schule der Kriminologie .....	17
1.2. Die Anomietheorie .....	18
1.3. Die Subkulturtheorie .....	20
1.4. Die Theorien des differentiellen Lernens .....	21
1.5. Der Labeling Approach .....	23
2. Moderne Ansätze als Paradigmenwechsel? .....	25
2.1. Die radikale Kriminologie im angelsächsischen Sprachraum .....	25
2.1.1. Die Absetzung von der traditionellen Kriminologie ..	26
2.1.2. Die Wurzeln der radikalen Kriminologie .....	28
2.1.2.1. Der Interaktionismus .....	30
2.1.2.2. Konflikttheoretische Ansätze .....	30
2.1.2.3. Marxistische Ansätze .....	31
2.1.2.4. „The New Criminology“ .....	32
2.1.3. Wirkungsgeschichte der radikalen Kriminologie .....	35
2.1.4. Radikale Kriminologie und gesellschaftliche Praxis ..	38
2.2. Die kritische Kriminologie in der Bundesrepublik ...	41
2.2.1. Die Zurückweisung der Grundannahmen ätiologischer Theorien .....	42
2.2.2. Die theoretischen Wurzeln der kritischen Kriminologie	43
2.2.3. Die kritische Kriminologie in ihren zentralen Aussagen	45
2.2.3.1. Die Etikettierungsperspektive .....	45
2.2.3.2. Die konflikttheoretische Perspektive .....	49
2.2.3.3. Die dezidiert marxistische Auffassung .....	51
2.2.4. Kritische Kriminologie und gesellschaftliche Praxis ..	56
2.3. Soziale Kontrolle als zentraler Gegenstand der neuen Kriminologie .....	60
2.3.1. Denktraditionen sozialer Kontrolle .....	61
2.3.2. Kontrollstile .....	63
2.3.3. Organisationsformen sozialer Kontrolle .....	65
2.3.4. Trends der sozialen Kontrolle .....	66

## B. Theorien und Ansätze

3.	Der handlungstheoretische Ansatz nach <i>Haferkamp</i> ..	71
3.1.	Devianz als soziales Handeln .....	71
3.1.1.	Das soziale Handeln .....	71
3.1.2.	Konformität und Devianz - zwei Formen sozialen Handelns .....	73
3.1.3.	Die Ebenen der Abweichung in ausdifferenzierten Gesellschaften .....	74
3.1.4.	Eine Begründung für abweichendes Verhalten über die Genese des Selbst .....	76
3.2.	Norm und Handeln .....	79
3.2.1.	Die Bewertung von Normen in den Theorien .....	79
3.2.2.	Die Bedeutung von Normen für das Handeln .....	81
3.2.3.	Die Verbindung normativer und interpretativer Richtungen .....	83
3.3.	Der Prozeß der Normsetzung durch Macht und Herrschaft .....	88
3.3.1.	Die Bedeutung von Mängellagen .....	93
3.3.2.	Vermittlung und Institutionalisierung der Forderungen .....	94
3.3.3.	Von der Aushandlung zur Setzung .....	97
3.3.4.	Die Motivation zur Kontrolle übertragender institutionalisierter Handlungen .....	98
3.3.4.1.	Von den „amici curiarum“ zu den „Polizisten“ .....	98
3.3.4.2.	Die „Wächter“ in der Mehrgruppengesellschaft .....	101
3.4.	Konformes und abweichendes Handeln in der Mehrgruppengesellschaft .....	104
3.4.1.	Die Gesellschaft - ein kohärentes System von Subgruppen? .....	104
3.4.2.	Das Mitdefinieren der Situation der „anderen“ .....	105
3.4.3.	Die Inklusivsysteme als „In-groups“ .....	107
3.4.4.	Die Gründung alternativer Inklusivsysteme .....	108
3.5.	Kriminalisierung und Entkriminalisierung - Instrumente im Konflikt sozialer Gruppen .....	111
3.5.1.	Zur Setzung von (Straf-)Rechtsnormen .....	111
3.5.2.	Die Absicherung von Machtpositionen .....	113
3.5.3.	(Ent-)Kriminalisierung unter dem Aspekt von Macht und Herrschaft .....	114
3.5.4.	Das Diebstahlverbot und andere Beispiele .....	116

4.	Das Konzept der Selbstkontrolle nach <i>Gottfredson</i> und <i>Hirschi</i> .....	120
4.1.	Die theoretischen Wurzeln des Selbstkontrollkonzepts .	121
4.1.1.	Die klassischen Theorien .....	121
4.1.2.	Die „positivistischen“ Theorien .....	126
4.1.2.1.	Der biologische Positivismus .....	128
4.1.2.2.	Der psychologische Positivismus .....	130
4.1.2.3.	Der ökonomische Positivismus .....	131
4.1.2.4.	Der soziologische Positivismus .....	133
4.2.	Das Selbstkontrollkonzept als eine „Allgemeine Theorie der Kriminalität“ .....	137
4.3.	Sozialisation und Selbstkontrolle .....	150
4.3.1.	Delinquenz als Ergebnis von Störungen in der Sozialisation .....	151
4.3.2.	Einige korrelierende Faktoren für Delinquenz .....	154
4.4.	Aspekte einer kritischen Würdigung: Selbstkontrolle als „neokonservative Pädagogik“? .....	161
5.	Die materialistisch-interaktionistische Kriminologie nach Gerlinda <i>Smaus</i> .....	168
5.1.	Die theoretischen Voraussetzungen .....	168
5.1.1.	Kritik am interpretativen Paradigma .....	170
5.1.2.	Kritik an marxistischen Theorien .....	172
5.1.3.	Vereinbarkeit des scheinbaren Paradoxons .....	174
5.1.4.	Die Theorie der Strukturierung von <i>Giddens</i> .....	176
5.2.	Die Anwendung auf die Kriminologie .....	178
5.2.1.	Struktur .....	179
5.2.2.	Strukturierung .....	182
5.3.	Grundlegende Spezifika des materialistisch-interaktionistischen Ansatzes .....	184
5.4.	Die Unterscheidung zu anderen Ansätzen .....	186
5.4.1.	Unterscheidung zu ätiologischen Ansätzen .....	186
5.4.2.	Unterscheidung zum Labeling Approach .....	188
5.4.3.	Unterscheidung zu marxistischen Ansätzen .....	189
5.5.	Die feministische Perspektive .....	192
5.6.	Beurteilung der materialistisch-interaktionistischen Kriminologie .....	199
5.6.1.	Inhaltliche Würdigung .....	199
5.6.2.	Transformation der Theorie in die Praxis .....	201

6.	Soziale Kontrolle und Prävention .....	207
6.1.	Prävention und soziale Kontrolle .....	207
6.1.1.	Zur sozialen Kontrolle .....	208
6.1.2.	Prävention im Kontext von Kriminalitätstheorien ....	211
6.2.	Die präventiven Legitimationen des Kriminaljustizsystem .....	218
6.2.1.	Die nicht explizit festgelegten Strafzwecke .....	218
6.2.2.	Das generalpräventive Begründungsmodell .....	219
6.2.3.	Die Legitimierung durch Integrationsprävention ....	221
6.2.4.	Polizeiliche Präventionsvorstellungen .....	223
6.3.	Die generalpräventive Wirksamkeit von Strafrechtsnormen .....	227
6.3.1.	Zur Abschreckung durch Sanktionsdrohungen ....	227
6.3.2.	Kritik am Prinzip des Strafens .....	232
7.	Viktimologie .....	236
7.1.	Aufgabengebiete und Fragestellung der Viktimologie ..	237
7.1.1.	Möglichkeiten zur Differenzierung von Opfern ....	241
7.2.	Die Bedeutung von Opferbefragungen (Victim Surveys)	247
7.2.1.	Lebensstil und Opferwahrscheinlichkeit .....	250
7.2.2.	Gründe für Anzeigen und Dunkelziffern .....	252
7.2.3.	Bestrebungen nach informeller Konfliktregelung ....	256
7.3.	Die Schädigungen der Opfer .....	260
7.3.1.	Einige Kategorisierungen von Opferschädigungen ...	261
7.3.2.	Spezifische Opferreaktionen bei bestimmten Straftaten	264
7.4.	Der Umgang des Kriminaljustizsystems mit Opfern von Straftaten .....	267

## C. Praktische Umsetzung

8.	Diversion als Strategie der Entkriminalisierung .....	271
8.1.	Grundlegung der Diversion .....	272
8.2.	Hintergründe der Entwicklung von Diversion .....	275
8.2.1.	Bewährungshilfe- und Gemeinschaftsbehandlungsmodelle .....	276
8.2.2.	Diversion auf polizeilicher Ebene .....	278
8.2.3.	Die Krisenintervention als Diversion .....	280
8.3.	Zur Bewertung der Diversion .....	284
8.3.1.	Risiken aus der Anwendung formalisierter Diversionsstrategien .....	284

8.3.2.	Die Effizienz von Diversionsmaßnahmen .....	286
8.4.	Möglichkeit und Machbarkeit von Diversion in der Bundesrepublik .....	291
8.4.1.	Die Bedeutung des Legalitätsprinzips .....	292
8.4.2.	Die de-facto-Erfüllung von Diversion .....	293
8.4.3.	Polizei und Diversion .....	299
8.5.	Sozialarbeit und Diversion .....	303
8.5.1.	Sozialarbeit – Hilfe oder soziale Kontrolle? .....	304
8.5.2.	Die Einschätzung der Diversion durch Sozialarbeiter ..	306
8.5.3.	Sozialarbeit – Polizei – Diversion .....	307
8.6.	Projekte im Rahmen von Diversionsmaßnahmen nach dem JGG .....	310
9.	Abolitionismus .....	314
9.1.	Entwicklung und Prinzipien des Abolitionismus ....	314
9.2.	Einige Richtungen im Abolitionismus .....	321
9.2.1.	Der moralische Rigorismus von <i>Christie</i> .....	321
9.2.2.	Die „peines perdues“ von <i>Hulsman</i> .....	325
9.2.3.	Das mephistophelische Prinzip bei <i>Mathiesen</i> .....	327
9.2.4.	Der Doppelkontrollcharakter bei <i>Scheerer</i> .....	328
9.2.5.	Die moderate Position des European Committee on the Decriminalisation .....	331
9.2.6.	Der strukturelle Abolitionismus bei <i>Smaus</i> .....	333
9.3.	Einige Gemeinsamkeiten abolitionistischer Ansätze ..	337
9.3.1.	Die Forderung nach Abschaffung restriktiver Institutionen .....	337
9.3.2.	Kontrolle und Konfliktlösung auf der Ebene kleiner Strukturen .....	338
9.3.3.	Die Abkehr von der exakten, wertfreien Wissenschaft ..	341
9.3.4.	Abolitionismus und Labeling Approach .....	342
9.4.	Zwei Extreme bundesrepublikanischer Praxisbetrachtung .....	344
9.4.1.	Die Positionen von <i>Haferkamp</i> und <i>Schumann</i> – oder Reduktion oder Ausweitung sozialer Kontrolle .....	344
9.4.2.	Zur wechselseitigen Kritik .....	348
9.5.	Abolitionismus in der Praxis .....	350
9.5.1.	Die Haltung zur sozialen Kontrolle .....	350
9.5.2.	Der Verzicht auf staatliche Sanktionsmittel .....	352
9.5.3.	Praktische Alternativen statt „negativer Kriminalpolitik“ .....	355
9.5.4.	Exkurs: Abolitionismus in der Psychiatrie .....	359

10.	Wiedergutmachung und Täter-Opfer-Ausgleich .....	364
10.1.	Wiedergutmachung und Schadensersatz .....	364
10.2.	Der Täter-Opfer-Ausgleich als pragmatisches Konzept	375
10.2.1.	Zur Entwicklung des Täter-Opfer-Ausgleichs .....	377
10.2.2.	Zur Anwendung des Täter-Opfer-Ausgleichs .....	378
10.3.	Die Akzeptanz des Täter-Opfer-Ausgleichs .....	385
10.3.1.	Die Bereitschaft zum Täter-Opfer-Ausgleich .....	387
10.3.2.	Probleme des Täter-Opfer-Ausgleichs .....	391
10.3.3.	Evaluation des Täter-Opfer-Ausgleichs .....	397
	Literaturverzeichnis .....	405
	Personenregister .....	427
	Sachregister .....	431